

Den Druck vor dem Examen nehmen

Universität Passau eröffnet bundesweit einmaliges Institut für Rechtsdidaktik

Passau. (moz) Die juristische Fakultät der Universität Passau ist bei Studierenden beliebt. In Rankings schneidet sie regelmäßig mit besten Bewertungen ab und jetzt könnte es vielleicht noch einen weiteren Anziehungspunkt geben, warum sich junge Abiturienten für ein Jurastudium in Passau entscheiden können: Gestern wurde das bundesweit einmalige Institut für Rechtsdidaktik feierlich eröffnet.

Als erste Universität Deutschlands hat Passau für die juristische Fakultät drei Lehrprofessuren geschaffen, nämlich für Öffentliches Recht, Zivilrecht und Strafrecht. „Unser Ziel ist es, unsere Studierenden umfassend auf die erste juristische Staatsprüfung vorzubereiten“, erklärt Professor Dr. Tomas Kuhn, der die Lehrprofessur für den Bereich Zivilrecht inne hat und zugleich Sprecher des neuen Instituts ist. Bislang habe es den Studierenden an umfassendem schriftlichen Material gefehlt. „Fälle, die wir besprechen, bekommen die Studierenden in schriftlicher Form und aus-

führlich behandelt, um sich zu Hause alles nochmals detailliert anzusehen. Das ist neu“, betont Kuhn.

Jahreskurse zur Vorbereitung

Durch die mit diesen Professuren verbundene erhöhte Lehrverpflichtung kann das Institut einen kompletten Jahreskurs zur Examensvorbereitung anbieten, der sich auch auf einen großen Teil der sonst vorlesungsfreien Zeit erstreckt. Umfangreiche Kursmaterialien werden den Studierenden auch über die internetbasierte Arbeitsumgebung „Stud.IP“ bereitgestellt. Um beste Prüfungsergebnisse zu erzielen, werden außerdem in halbjährlichem Turnus ein schriftliches und auch ein mündliches Probeexamen angeboten. Die Möglichkeit dieser professionell nachgestellten Prüfungssituationen soll den Studierenden Angst und Druck nehmen.

Bisher war für Jura-Studierende der Besuch eines so genannten Repetitoriums, das aus eigener Tasche finanziert werden musste, Pflicht.

Es gebe fast keine Jura-Studenten, die sich ohne solche Kurse an eine Prüfung trauen, bestätigt Kuhn. „Das soll sich in Zukunft ändern.“ Die Studierenden sollen durch die Angebote an der Universität optimal inhaltlich sowie psychisch auf die erste Staatsprüfung vorbereitet werden.

Gute Lehre ohne Druck

„Es geht uns um die gute Lehre“, beschreibt Kuhn das Ziel des Instituts. Es sei eine große Herausforderung, Druck von den Studierenden zu nehmen und sie vor den Prüfungen durch eine optimale Vorbereitung auch zu beruhigen. „Das ist ein schwieriger Spagat“, weiß der Professor aus eigener Erfahrung. Das Jura-Examen ist alles andere als einfach und der Notendruck ist in diesem Fach enorm. Die Zahlen derjenigen, die daran scheitern ebenfalls.

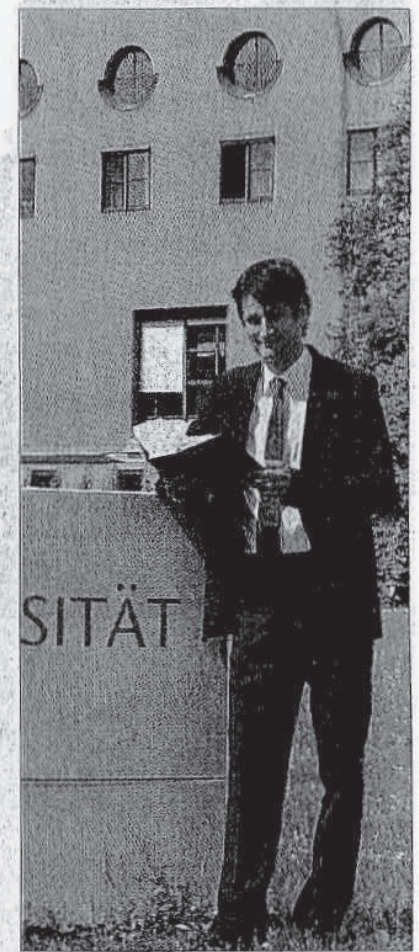
Rund 30 Prozent der jungen Männer und Frauen in Bayern fallen bei den Abschlussprüfungen durch. An der Universität Passau sei die Quote

niedriger. „Angst hat jeder und bei vielen kommt auch noch der Druck dazu, besonders gut abschneiden zu müssen.“ Eine richtig gute Note sei allerdings nur sehr wenigen vorbehalten. „Deswegen ist auch der Druck bei denjenigen, die gar keine Angst haben müssen, durch das Examen zu fallen, sehr groß.“ Gewisse Traumberufe lassen sich eben nur dann erreichen, wenn man zu den Allerbesten gehört.

In den Vorbereitungskursen des neuen Instituts wolle man gezielt auf diese Belastungssituation eingehen, betont Kuhn. Man könne die Studierenden nicht nur mit Stoff „überschütten“, sondern man muss auch „Wege und Schneisen durch den Dschungel des Stoffes ziehen, um überschaubare Portionen zu liefern.“

Finanziert werden die drei Lehrprofessuren vollständig aus Studienbeiträgen. Mit dieser professionellen Vorbereitung sei auch ein erklärtes Ziel, dass die Studierenden kein zusätzliches Geld mehr für kostenpflichtige Repetitorien ausgeben müssen.

Sonnige Aussichten für die Jura-Studierenden an der Universität Passau. Dort sorgt das bundesweit einmalige Institut für Rechtsdidaktik mit Sprecher Professor Dr. Tomas Kuhn für die optimale Prüfungsvorbereitung zum ersten Staatsexamen. (Foto: moz)



Sträubinger Tagblatt 29.5.2010